

Quelle: Nahe-Zeitung

Datum: 3. Nov. 2016

Verteiler:

- Presseordner
- Intranet
- ARV
- GF
- Klinikleitung
- NEURO
- _____
- _____
- _____
- _____

Kategorie: neutral positiv negativ

Netzwerk gegen Schlaganfälle

Medizin Therapeuten tauschen sich am Idar-Obersteiner Klinikum aus

■ **Idar-Oberstein.** Eine Fortbildungsveranstaltung für Therapeuten (Pfleger, Ergo- Physiotherapeuten, Logopäden) und Ärzte des Telestroke-Netzwerks Rheinland-Pfalz findet am heutigen 3. November erstmals am Klinikum Idar-Oberstein (Hörsaal, zweites Untergeschoss) statt. Seit dem 1. April 2016 bieten die Netzwerkzentren neurologische telemedizinische Konsile für Schlaganfallpatienten an. Damit können Schlaganfälle in den teilnehmenden Krankenhäusern im ganzen Land rund um die Uhr sicher erkannt und auf höchstem Niveau therapiert werden.

Kern des Netzwerks sind die sechs überregionalen Schlaganfall-Einheiten (Stroke Units) in Rheinland-Pfalz (Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur, Klinikum Idar-Oberstein, Klinikum Ludwigshafen, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Westpfalz-Klinikum). Als Spezialisten auf dem Gebiet der Schlaganfallbehandlung stellen diese Zentren ihre Expertise rund um die Uhr für die teilnehmenden Krankenhäuser in Form von Telekonsilen für alle Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall zur Verfügung.

Der diensthabende Schlaganfall-Experte im Telestroke-Zentrum wird dafür noch in der Notaufnahme sofort über eine Videokonferenz zugeschaltet, kann die Patienten unmittelbar betragen und zusammen mit dem Arzt neurolo-

gisch untersuchen. Gleichzeitig werden die Computertomographie-Bilder des Patienten innerhalb weniger Sekunden zur Beurteilung in das Zentrum überspielt. Der Schlaganfall-Experte kann somit innerhalb weniger Minuten entscheiden, ob eine Lysetherapie (Auflösung der Gefäßverschlüsse) umgesetzt werden kann oder eine Thrombektomie (kathetergebundene Gefäßöffnungen) eingeleitet werden muss. Im letzteren Fall wird der Patient in ein geeignetes, gut erreichbares Krankenhaus verlegt.

„Der Schlaganfall ist immer noch eine der häufigsten Todesursachen und im Erwachsenenalter die häufigste Ursache, frühzeitig pflegebedürftig zu werden. Deshalb kommt es auf jede Minute an. Mit dem Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz verfügen wir seit diesem Jahr in unserem Land über eine 24-stündige teleneurologische Verbindung zwischen den an dem Projekt teilnehmenden Krankenhäusern und einem der sechs Zentren.“

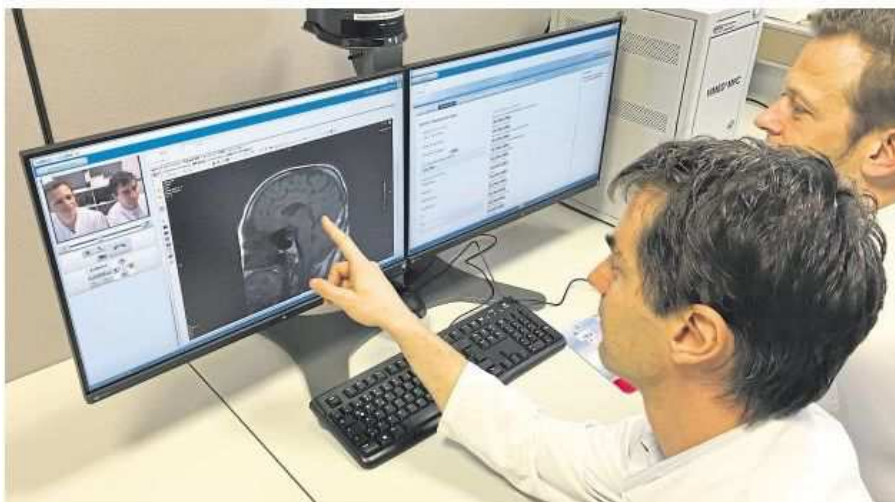
Damit kann die Versorgung nachhaltig verbessert werden. Dabei ist die ständige Weiterbildung der Mediziner von großer Bedeutung“, erklärte die rheinlandpfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler.

„Rund 16 000 Menschen erleiden jedes Jahr in Rheinland-Pfalz einen Schlaganfall oder eine kurze Durchblutungsstörung des Gehirns. Das telemedizinische Netzwerk dient dem Zweck, die Versorgung in Rheinland-Pfalz flächendeckend auf einem hohen Niveau zu ermöglichen“, erklärt Prof. Dr. Grau, Chefarzt der Neurologischen Klinik Ludwigshafen und

Mitinitiator des Netzwerks. Seit dem Start des gemeinsamen Telestroke-Netzwerks konnte eine stetig wachsende Zahl an Schlaganfallpatienten teleneurologisch untersucht werden. Während in den ersten zwei Monaten 159 Telekonsile abgehalten wurden, waren es nach sechs Monaten schon 705 Konsile“, berichtet Privatdozent Dr. Frederick Palm, Oberarzt der Neurologischen Klinik am Klinikum Ludwigshafen und Koordinator des Telestroke-Netzwerks. „Um sicherzustellen, dass diese Menschen in allen Häusern auf dem gleichen hohen Qualitätslevel behandelt werden, führen die Schlaganfallzentren gezielt Fortbildungen der beteiligten Ärzte und Therapeuten durch.“

„Im Rahmen der Fortbildung am 3. November werden unter anderem so aktuelle Themen wie die mechanische Rekanalisation von Verschlüssen großer hirnversorgender Arterien besprochen. Es erfolgt aber auch die Bearbeitung von für die Behandlung von Schlaganfallpatienten essenziellen Themen wie der Pflege auf einer Stroke Unit, der Schluckdiagnostik sowie dem neurovaskulären Ultraschall“, sagt Privatdozent Dr. Bernhard-Martin Eicke, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Stroke Unit am Klinikum Idar-Oberstein.

„Besonders wichtig ist uns darüber hinaus der gemeinsame Austausch der Zentren und der teilnehmenden Häuser, wobei sowohl Zentren als auch Teilnehmer über ihre bisherigen Netzwerkerfahrungen berichten werden. Es ist geplant, entsprechende Fortbildungsveranstaltungen zweimal jährlich wechselnd in den einzelnen Zentren zu organisieren.“



Durch hochmoderne Diagnose- und Therapieeinrichtungen kann vielen Schlaganfallpatienten geholfen werden. Aber ein entscheidender Faktor ist oftmals die Zeit.